

Hallisches patriotisches
W o c h e n b l a t t

zur

Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und
wohlthätiger Zwecke.

Drittes Quartal. 28. Stück.

Den 15ten Julius 1815.

Inhalt.

Die Verbündeten in Paris. Am 3. Julius 1815. — Gellerts Gedächtnißfeier in Leipzig. — Feyer des Siegsankfests in Halle am 9. Jul. 1815. — Lied zur vorstehenden Feyer. — Wohlthätigkeit der Hallenser gegen die Unglücklichen in Lanzgenälze. — Wohlthätigkeitsverein. — Einquartierung im Junius. — Falsche Coolbader in Halle. — Verzechniß der Gebornen 2c. — 18 Bekanntmachungen.

Wer ein Deutscher heißen mag
Halt im Gedächtniß diesen Tag
Auf ew'ge, ew'ge Zeiten!
Und kommt ein Feind, gebt euch die Hand,
Laßt uns fürs deutsche Vaterland
Wie unsre Helden streiten.

I.

Die Verbündeten in Paris.

Am 3. Julius 1815.

Es war am 12ten dieses Monats, als die sichere Bestätigung einging, daß Frankreichs Hauptstadt capitulirt, oder wie die Bekanntmachung sagt, sich den Verbündeten auf Discretion ergeben habe. Ein
XVI. Jahrg. (28) in

in unsern Mauern gebohrner tapferer und vielseitig gebildeter preussischer Krieger, der General von Müffling, hat den Vertrag abgeschlossen. Fürst Blücher von Wahlstadt, der Stolz des Preussischen Heeres, hat ihn ratificirt. Oeffentlicher Anschlag verkündigte die große Nachricht den Bürgern der Stadt. Alle Glocken ertönten um 2 Uhr, um das aufs neue gerettete Volk zur frommen Anbetung Gottes in allen Tempeln zu versammeln. Wer hat dieser Feyer beigewohnt, ohne sein Herz schon durch den bloßen Anblick einer so würdig vereinten Menschenchaar, durch die alten kräftigen Lobgesänge und die ernstesten Erinnerungen an das, was in seiner Schnelligkeit und in seinen Folgen ein Wunder ist vor unsern Augen, in seiner Tiefe bewegt und erschüttert zu fühlen?

Es war an eben diesem Tage 125 Jahr, als der erste König unsres Landes dieser Stadt in ihrer Universität eine herrliche Zierde gab. Sein Enkelsohn waltet über ihr, ein schützender Genius. Die neue Zeit verspricht ihr neue Blüthe.

Heute (den 13ten Julius) sind es zwey Jahr, als Napoleon ihr Vernichtung, schuldblosen Bürgern den Tod, Untergang unsern Mauern drohte.

Doch freudig heben wir das Haupt empor!
Er aber flieht, unstät, verfolgt umher;
Und alle Rachegeister folgen ihm.

Preis und Anbetung dir,
Und Ehr und heißer Dank
Dir starker Gott!
Auf unsrer Helden Bahn,
Herr, kämpfdest du voran;

Der

Der Bau der Tyranny
Er bricht entzwey.

Den unser Flehn erbat,
Heil uns! der Friede naht;
Mit uns war Gott!
In seinem Heiligthum
Verstumme nie sein Ruhm:
Er hat für uns gewacht.
Gott hats vollbracht!

II.

Gellerts Gedächtnißfeyer in Leipzig.

Am 4ten dieses Monats, Dienstag in der vorigen Woche, war es hundert Jahr, daß Gellert geboren wurde. Zufolge einer öffentlichen Ankündigung sollte an seinem Geburtsorte, dem ergebirgischen Städtchen Hainichen zwischen Waldheim und Freyberg, der Tag feyerlich begangen, und dabey zu einer milden Stiftung für die Armen des Orts, die den Namen Gellerts: Stiftung führen soll, durch freywillige Beyträge der Grund gelegt werden. Auch von Leipzig aus hatte man vermittelst der Zeitung eine öffentliche Feyer des Tages angekündigt, die in der dasigen Johannis- oder Gottesackerkirche gehalten werden sollte. Vier hiesige Freunde faßten den Entschluß, dieser Feyer beizuwohnen, und wolten davon in gegenwärtigen Zeiten den Lesern des Wochenblattes einige Nachricht geben.

Die Feyer begann Mittags um zwey Uhr, und dauerte gegen zwey Stunden. Zuerst wurde das bekannte Lied „Jesus, meine Zuversicht“, verändert wie es im Leipziger Gesangbuche steht, nach einer musikalischen Bearbeitung des Herrn Kapellmeisters Schicht gesungen. Darauf folgte Musik, bestehend in dem Stück aus Haydns Jahreszeiten: Einst bricht der große Morgen an u. s. w. Nach deren Beendigung trat der Prediger der Johannisgemeinde, Herr M. Hundt, vor den Altar, und hielt eine Rede, worin er von dem Gedanken ausging, daß, wie einst Sokrates in Athen ein lebendiges und fruchtbares Wissen an die Stelle kalter und unnützer Gräubeleyen gesetzt, Gellert sich auf gleiche Weise um sein Zeitalter verdient gemacht habe. Auf diese Rede folgte die erste Strophe aus Gellerts Abendliede „Herr, der du mir das Leben“, als Motette nach Haydns Composition. Den Schluß machte das Gellertsche Lied „Meine Lebenszeit verstreicht“, abwechselnd gesungen von dem Schülerchor und der Versammlung. — Des Dichters Monument in der Kirche und sein Grab außen auf dem Gottesacker waren mit Blumen- und Laubgehängen reichlich geschmückt. Mittelst ausgesetzter Becken auf dem Leichensteine, so wie an den Eingängen der Kirche, und durch Verkauf der Gesangtexte wurden Beiträge für die milde Stiftung zu Hainichen gesammelt.

Ist es erlaubt, ein bescheidenes, doch offenerziges Urtheil über die ganze Feyer abzugeben, so muß man gestehen, daß dieselbe den Erwartungen zu wenig entsprach. Zwar begünstigte nicht allein das angenehme Wetter die Wallfahrt nach dem Grabe, wie denn

denn überhaupt der schöne, freundliche Gottesacker einer der besuchtesten Spaziergänge der Bewohner von Leipzig ist; sondern man zählte auch wohl gegen tausend Menschen, die ohne alle Rangordnung in dem geräumigen Schiffe der Kirche versammelt waren. Mit Bedauern aber vermiste man die Behörden der Stadt, die Mitglieder des Magistrats, der Geistlichkeit, der Universität. Aus der Zahl der Rathsherren und der Professoren war, auf eine ausgezeichnete Art wenigstens, gar niemand zugegen; von den Stadtpredigern nur Einer, außer dem Redner, in Amtskleidung. Auch von den Studirenden bemerkte man nur sehr wenige. Die Mehrzahl der Gegenwärtigen bestand aus Personen vom mittlern Bürgerstande, vornehmlich weiblichen Geschlechts. — Ueber die Rede des Herrn M. Hundt, die mit unverkennbarem Fleiße gearbeitet war, auch nicht ohne Nachdruck vorgetragen wurde, darf man sich doch die Bemerkung erlauben, daß sie zu wenig dem Orte angemessen war, Selterten fast nur als akademischen Lehrer berührte, und zu wenig auf sein Verdienst um christliche Religionsübung und auf seinen ausgezeichneten moralischreligiösen Charakter Rücksicht nahm. — Des Gesangs war fast gar zu viel; weniger, aber nach einer zweckmäßigeren Wahl, wäre der Feyerlichkeit mehr zu Statten gekommen. Statt fremder Gesänge hätte man unstreitig am schicklichsten lauter Seltersche gewählt. Das herzerhebende Lied „Nach einer Prüfung kurzer Tage“ wäre hier recht an seiner Stelle gewesen, zumal da eine treffliche musikalische Bearbeitung desselben vorhanden ist.

Das Ganze schien zu wenig durchdacht und vorzubereitet, auch nicht genug zur öffentlichen Kunde gebracht zu seyn; ansehnliche Personen in der Stadt wußten kaum ein Wort davon. Man hatte sich, wie es scheint, mit der flüchtigen Ankündigung in der Leipziger Zeitung begnügt, wo sie den mehresten Lesern entgangen seyn mochte. Vielleicht (und dieß ist das gelindeste, was sich vermuthen läßt) waren die gegenwärtigen Zeitereignisse auf eine nachtheilige Art der Sache in den Weg getreten. Denn sehr schlimm wäre es, wenn man annehmen müßte, daß Gleichgültigkeit gegen den Mann, dem es galt, obgewaltet habe.

Ein Mann, der als Dichter und Prosaist die Bahn zu einem reinern Geschmack in Deutschland brechen half, den sein Zeitalter im In- und Auslande den verdientesten Männern unserer Nation bezählete, der als akademischer Lehrer und als Schriftsteller auf die wissenschaftliche und moralische Bildung der Mit- und Nachwelt einen so entschiedenen Einfluß gehabt, und dadurch auf den Dank beyder den gerechtesten Anspruch erworben hat, der endlich sein vielseitiges Verdienst durch seinen ungeheuchelt frommen und menschenfreundlichen Charakter krönte: ein solcher Mann hätte in der Stadt, deren Zierde er war, wo er über ein Vierteljahrhundert lebte und wirkte, und deren hohe Schule namentlich ihm so vieles verdankt, eine recht vorzügliche und ausgezeichnete Sekularfeier verdient; und wer möchte es leugnen, daß gerade Leipzig in mehr als Einem Betracht hierin etwas recht Vorzügliches und Ausgezeichnetes leisten konnte?

Wie

Wie in Hannichen die Feyer des Tages ausgefallen ist, darüber werden vielleicht öffentliche Blätter zu seiner Zeit Nachricht geben.

Halle, am 10. Julius 1815.

S**, R**, N**, F**.

Chronik der Stadt Halle.

I.

Feyer des Siegsdankfestes in Halle

am 9. Julius 1815.

Wir drängen bey dem Mangel an Raum zusammen, was über die schöne Feyer dieses Festes zu sagen ist.

Schon am Morgen des Tages sah man Fenster und Thüren der Wohnungen vieler Bürger, bis auf die kleinste Hütte herab, mit Laubkränzen und Blumen geschmückt. Eltern und Kinder hatten sie freudig geflochten. Vom Altan des Waisenhauses begrüßten die Vaterlosen das Fest mit frommen Liedern. In allen Kirchen, auch der jüdischen Synagoge, wurden zahlreiche Versammlungen an „den Gott, der da hilft und auch vom Tode errettet“, erinnert. Milde Gaben wurden überall für die Verwundeten gespendet. Nachmittags um 4 Uhr versammelte der jetzige Commandeur der Bürgergarde, Herr D. Käpprich, die sämtlichen Compagnien unter den Fahnen. (Sie führen das Stadtwappen in den Ecken; den Preussischen Adler in der Mitte. Darüber die Worte: Mit Gott für König und Vaterland. Unten

zwei geschlossene Hände mit der Unterschrift: Eintracht und Bürgerinn.) Sie vereinigten sich (wir bedienen uns der Worte des Hrn. D. Käppich aus seiner uns gefälligst zugesandten Anzeige), „um dem Herrn der Heerschaaren für den verliehenen glänzreichen Sieg der Allirten gegen den allgemeinen Feind Europens ein Opfer des Dankes, unserm guten, uns wiedergegebenen tapfern und frommen Könige aber ein Opfer lauter Ehrfurcht und Treue zu bringen, so wie dem Fürsten Blücher und allen tapfern Streitern der verbündeten Armeen Verehrung und Liebe auszudrücken.

„Nachdem ich — fährt er fort — zu diesem Behuf die hinter einander aufgestellten 3 Bataillone zu einem Kreise formirt und über den Zweck dieser Feyer eine kurze Anrede gehalten, die Mannschaft, welche zu dieser Feyer nicht commandirt war, sondern sich nach davon gegebener Nachricht, so weit es die persönlichen Verhältnisse eines Jeden verstatteten, freiwillig dazu äußerst zahlreich eingefunden, zum Dank gegen den Höchsten, zur Treue und Liebe für unsern König und das Vaterland, so wie zur fernern Eintracht und zur Ausübung des Bürgerinn in unserm Verein ermuntert hatte, wurde zuerst das bekannte Lied: Nun danket alle Gott! und nachher das beliebte Volkslied: Heil dir im Siegerkranz ic. unter Musikbegleitung mit sichtbarer Rührung abgesungen, in welche die zu Tausenden sowohl auf dem Markte als in den Gebäuden an den Fenstern versammelte Volksmenge mit voller Theilnahme einstimme. — Unter solchen Gefühlen wurde dann unserm theuern und frommen Könige, so wie dem

dem

dem Fürsten Blücher und der ganzen verbündeten siegreichen Armee ein Lebehoch ausgerufen, hierauf aber, nachdem sich der geschlossene Kreis wiederum in der größten Ordnung aufgelöst hatte, in Parade abmarschirt. — Herr Obrist von Kleist, der zeitige Etappen-Director und Commandant, nahm durch persönliche Anwesenheit Theil an dieser Feyer, und bezeugte nebst andern gerade anwesenden Militairs, über die gute Ausführung der Parade seinen großen Beyfall. —

Auch am Abend drückte sich der Bürgerinn in einer fast ganz allgemeinen Erleuchtung der Stadt aus, und gewiß war in der durch die Straßen wogenden Menge nur ein Gefühl des Dankes und der Freude, dem Ziel des großen Kampfes schon so nahe gekommen zu seyn.

2.

Zur Feyer des großen Siegesfestes

am 9. Julius 1815

von einer preukischen Soldatenwitwe in Halle.

(Eingefandt.)

Zum Feste, das uns heut' erschien,
Weil Gott den Preußen Sieg verliehn,
Hier' ich auch meine Hand.
Denn wißt, bin ich gleich alt und arm,
So schlägt mein Herz doch hoch und warm
Fürs liebe Vaterland.

Längst fiel mein Mann im Kriege schon;
Der einzige, geliebte Sohn
Zog jetzt mit vor den Feind;

Und ach! wer weiß, er hat sein Blut
 Vielleicht vergossen auch, und ruht
 Und hat nun ausgeweint. —

Viel Thränen hat er mir erpreßt,
 Der böse Krieg! Doch an dem Fest,
 Das Gott uns jetzt gesandt,
 Ist Freude Patriotenspflicht:
 Drum jauchz' ich heut, und denke nicht
 An meinen schweren Stand.

Hoch lebe Friedrich Wilhelm, hoch!
 Sein Schwerdt, das Er für Freyheit zog,
 Umkränze Ruhm und Ehr!
 Es leb' und blüh' Sein Haus und Thron!
 Es lebe Blücher, Wellington
 Und unser Preußenheer!

Gott, der uns dieses Siegsfest gab,
 Der schau' auf Land und Volk herab
 Mit Gnad' und Vaterhuld!
 Bald schenk' er Frieden auf den Sieg;
 Und wähet ja länger noch der Krieg,
 Verleih' er uns Geduld!

3.

Wohlthätigkeit der Hallenser gegen die Unglücklichen in Langensalze.

Der beschränkte Raum verstattet nicht, in dieser Woche die Liste der Wohlthaten einzurücken, welche zu unsrer innigen Freude für die Unglücklichen, deren auch unser theurer König bereits durch Absendung eines eigenen Commissarius so väterlich gedacht hat, eingegangen sind, mitzutheilen. Wir zeigen daher
 nur

nur freudig an, daß die eingegangene Summe sich bereits über 300 Thlr. nebst einigen Kleidungsstücken beläuft, daß wir mit nächster Mittwoch den 19. Jul. unsre Listen schließen, und dann die Gelder mit nächster Post an den in der unglücklichen Stadt errichteten Wohlthätigkeitsverein absenden werden. Reizende von daher wissen nicht Worte zu finden, wie hart das Unglück einen großen Theil der Einwohner betroffen habe. Wie willkommen werden daher die Gaben der guten Hallenser seyn!

Die Herausgeber des patriot. Wochenblatts.

4.

Wohlthätigkeitsverein.

Mit dem herzlichsten Dank gegen die milden Geber und Geberinnen fahren wir fort, die bey uns eingegangenen Gaben mit vieler Freude bekannt zu machen. Aus Halle ist eingekommen: Fr. v. B. 1 Louisd., M. M. 3 Thlr., Fr. F. 1 Thlr., von den dienenden Mädchen 7 Thlr. 4 Gr., von der Loge 25 Thlr., C. St. einen Hürtel, von einem Ung. 4 Paar Socken, 6 Binden, ein Päckchen Charpie, von einer Ung. 20 Ellen Leinwand und zwey schöne Tassen, M. G. 6 Hemden und 1 Betttuch, Fr. v. B. ein Häubchen, ein Arbeitsbeutel, ein Nadelkissen, Fr. L. ein Paar Armbänder, Fr. S. zwey neue Hemden, 6 Paar Socken, von einer Ung. 6 Paar Socken, 15 Binden, etwas Bunsfäden und alte Leinwand, Fr. Nr. S. 24 Binden, etwas Charpie u. alte Leinwand, Fr. S. B. 1 neues Hemde, 12 Paar Socken, L. B. eine Fußbank, einen Arbeitsbeutel, von W. u. H. S. 12 neue Hemden, Fr. B. 12 neue Hemden, 2 Paar Salzfaßchen, Fr. J. B. 7 Binden und etwas Charpie, Fr. A. K. 6 neue Hemden, von einem Dienstmädchen 3 Binden, von J. N. einen Arbeitsbeutel, von einer Ung. 1 Päckchen alte Lein-

Leinwand und Wundfäden, J. K. einen Gürtel, Fr. S. einen silbernen Strickreifen, Fr. A. 1 Betttuch, 2 Kämme, Fr. D. ein Betttuch, ein Packet alte Leinwand, A. M. einige Binden und Charpie, Fr. Pr. M. und Fr. v. K. einen Sessel, ein Serviettenband, ein Nähbuch, 1 Paar Armbänder. Ferner ist eingekommen aus Groß-Leiznungen und Mohrungen 2 Thlr. 14 Gr. 4 Pf., von der Gemeinde zu Esperstedt 12 Thlr. 21 Gr. 6 Pf., Fr. M. v. K. aus A. 1 Louisd., Fr. D. B. aus L. 4 Thlr., von der Gemeinde zu Lebendorf und Trebitz und durch Fr. P. Grobe, A. Reiche und Fr. Warmholz eingesammelt 18 Thlr. 2 Gr., von der Gemeinde zu Trotha 5 Thlr. 17 Gr. 6 Pf., von der Gemeinde zu Seeben 4 Thlr. 18 Gr., von der Gemeinde zu Steudten 6 Thlr., von einigen Bürgern zu Cönnern 2 Thlr. 8 Gr., H. L. in S. 1 Louisd. gereicht bey der angenehmen Nachricht von dem glücklichen 18ten Junius für Deutschland, M. W. aus B. 2 Vorhemdchen, 1 Luchnadel, von der Gemeinde zu Neuz 1 altes Hemde, 1 Paar Socken, Fr. L. v. W. aus P. einen Kupferstich, ein Mützchen, L. v. W. einen Arbeitsbeutel, M. J. einen Geldbeutel, Fr. J. J. zu R. 6 alte Hemden, 1 Betttuch, 12 Binden, 2 Pfund Charpie, F. D. K. aus R. 6 neue Hemden.

Der Frauenverein der Stadt Halle, des Saal- und Mansfeldischen Kreises.

Von der Töchterschule im Waisenhause sind circa 200 Binden, 1400 Ellen enthaltend, und $\frac{1}{2}$ Centner Wundfäden durch Frau Doctor Köhler an den hiesigen wohlthätigen Wohlthätigkeitsverein abgeliefert worden.

5.

Einquartierung im Monat Junius 1815.

In dem Monat Junius hat Halle nebst den Vorstädten bequartiert:

Tag.	General-Com. zu 16 Mann.	General-Com. zu 12 Mann.	Corps zu 8 M.	Major zu 6 M.	Capit. zu 4 M.	Leuten zu 3 M.	Officianten zu 2 Mann.	Gemeine.	Betragt in Summa.		Freie.
									An Köpfen.	Nach der Quartier- Liste. Mann.	
1.	—	—	—	—	2	1	—	2	5	13	1
2.	—	—	—	—	1	—	—	2	3	6	3
3.	—	—	—	—	1	4	—	7	12	23	4
4.	—	—	—	—	2	2	1	10	15	28	8
5.	—	—	—	—	1	2	—	73	76	83	5
6.	—	—	—	—	2	—	—	68	70	74	—
7.	—	—	—	—	1	4	1	85	91	103	171
8.	—	—	—	—	2	6	2	181	191	211	365
9.	—	—	—	—	1	2	1	19	23	31	6
10.	—	—	—	—	5	1	39	34	79	135	14
11.	—	—	—	—	2	2	1	16	19	24	4
12.	—	—	—	—	1	2	1	16	20	28	4
13.	—	—	—	—	1	1	—	11	12	14	4
14.	—	—	—	—	1	5	1	33	40	54	57
15.	—	—	—	—	1	2	1	14	18	26	11
16.	—	—	—	—	—	—	6	89	95	101	75
17.	—	—	—	—	—	10	—	27	37	57	62
18.	—	—	—	—	4	—	—	10	14	22	11
19.	—	—	—	—	2	3	1	27	33	46	25
20.	—	—	—	—	3	4	3	56	68	104	46
21.	—	1	—	—	6	9	6	466	489	547	68
22.	—	1	—	—	7	11	7	477	505	570	76
23.	—	2	—	—	8	14	7	507	541	636	109
24.	—	2	—	—	4	7	14	491	525	623	109
25.	—	1	—	—	3	8	17	749	788	822	120
26.	—	1	—	—	3	8	15	719	753	840	82
27.	—	1	—	—	3	8	17	741	777	868	84
28.	—	1	—	—	4	8	16	738	774	868	91
29.	—	1	—	—	4	9	36	771	851	1011	142
30.	—	1	—	—	4	8	16	771	807	1001	87
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	13	—	32	101	222	153	7210	7731	9037	1842

Sim

Im Monat May sind 8, im Junius keine Louren angenommen.

In den verfloffenen 6 Monaten sind daher 32 Louren angenommen, und 62,703 Mann einquartiert und versorgt worden. Reste sind bis auf einige, im verwichenen Monat völlig ausgeglichen; dahingegen sind noch mehrere Vorschüsse in den Listen, die in jener Zeit entstanden sind, wo die Verwundeten nicht ausquartiert werden konnten.

Halle, den 1. Julius 1815.

Ludwig.

Beauftragt von Einer Wohlthöblichen Magistrats-Deputation, habe ich allen hier wohnenden quartierpflichtigen Salaristen und Pensionairs, welchen laut Gouvernements-Verfügung vom 1. Dec. v. J., Erlass zugesichert wurde, die Berechnung angefertigt, und einhändigen lassen. Diejenigen, welche nur pari oder minus stehen, haben daher Bequartierung zu erwarten, sobald den Bezirk, worin sie wohnen, die Reihe trifft, da die frühere Bekanntmachung vom 23. Jun. d. J. im 26. Stück des patriot. Wochenblatts S. 420 ad 4 sich in Hinsicht der Bequartierungsfreiheit auf Vollendung der Berechnungen gründete.

Halle, den 12. Julius 1815.

Ludwig.

6.

Falsche Soolbäder in Halle.

Wir halten uns für verpflichtet, dem hiesigen und auswärtigen Publikum anzuzeigen: daß reine und ächte Hallische Soolbäder nur in der Badeanstalt zu haben sind, welche der selige Oberberggrath Keil bey uns gestiftet hat; denn das Königl. Preuß. Oberbergamt gab von jeher den strengsten Befehl: daß nur an diese Anstalt Soole zur Vereitung von Bädern geliefert werden solle. — Nach alaubwürdigen Zeugnissen hat man es sich erlaubt, auch außer dieser Anstalt Sool-

Soolbäder für Kranke zu bereiten; doch dies sind entweder keine Soolbäder, und man treibt schändlichen Betrug gegen eine Klasse unserer Mitmenschen, die gewiß an unsere Redlichkeit, an unser Mitleiden und an unsere größte Anstrengung für die Entfernung des Elends, das sie drückt, die nächsten und die gerechtesten Ansprüche machen, oder es ist hier ein gemeiner Handel mit gestohlener Waare, ein Geschäft, womit kein ehelicher Mann seine Hände besudeln sollte. Halle, den 11. Julius 1815.

Die Direction der Badeanstalt zu Halle.

7.

Gebührne, Betrauerte, Gestorbene in Halle u.
Junius. Julius 1815.

a) Gebührne.

Marienparochie: Den 24. Junius dem Kürschnermeister Jacobi eine Tochter, Henriette Caroline. (Nr. 210.) — Den 28. dem Landwehrmann Kühne ein S., Wilhelm August. (Nr. 961.) — Den 4. Julius dem Zimmermann Horn eine T., Marie Christiane. (Nr. 2173.) — Dem Handarbeiter Hermsdorf ein Sohn, Johann Rudolph Heinrich. (Nr. 1411.) — Den 7. dem Handarbeiter Lave Zwillingstöchter, Marie Sophie und Marie Friederike. (Nr. 1443.)

Ulrichsparochie: Den 24. Junius dem Stellmachermeister Rauchfuß ein Sohn, Friedrich Carl. (Nr. 392.) — Den 28. dem Gärtner Mireuter eine T., Christiane Sophie Friederike. (Nr. 1661.) — Den 1. Julius eine unehel. T. (Nr. 1596.)

Moritzparochie: Den 27. Junius eine unehel. T. (Nr. 778.) — Den 1. Julius dem Seilermeister Schmillgon ein S., Alexander Heinrich. (Nr. 598.)

Neumarkt: Den 1. Julius dem Handarbeiter Barth ein S., Eduard Louis. (Nr. 1266.) — Den 6.
dem

dem Strumpfwirkergeſellen Schwarze eine Tochter,
Caroline Koſine. (Nr. 1182.)

b) *Vertrauete.*

Katholiſche Kirche: Den 8. Julius der Strumpfwirkergeſelle Herrmann mit M. A. Tauſch.

c) *Geſtorbene.*

Marienparochie: Den 4. Julius des Kutſchers Deibel Z., Johanne Eleonore Friederike, alt 9 M. Zahnen. — Den 6. des Unterofficiers Markgraf nachgel. Z., Johanne Chriſtiane, alt 30 J. Blutſturz. — Des Soldat Krall S., Philipp Wilhelm Andreas, alt 3 W. 1 Z. Keichhusten. — Den 7. der Thoreinnehmer Eulenberg, alt 72 Jahr, Entkräftung. — Des Handarbeiters Schmidt Wittwe, alt 42 J. Waſſerſucht.

Ulrichsparochie: Den 4. Julius eine uebel. Z., alt 5 M. 2 W. 1 Z. Keichhusten. — Den 6. des Waarergeſellen Beyer Wittwe, alt 67 J. 6 M. Gelbſucht.

Moritzparochie: Den 2. Julius des Soldat Illig nachgel. S., Friedrich Carl, alt 2 J. 3 W. 2 Z. Maſern. — Den 4. der Oekonom Picht, alt 48 J. 3 M. 2 W. 5 Z. Nervenschlag.

Katholiſche Kirche: Den 7. Julius des Invalid Schmidt Wittwe, alt 83 J. Auszehrung.

Neumarkt: Den 9. Jul. der Major v. Knoblauch, alt 83 J. 3 M. Altersſchwäche. — Den 10. des Handarbeiters Kops S., Johann Chriſtian Gottlieb, alt 1 M. 1 W. Keichhusten.

Bekanntmachungen.

Auf dem pfännerschaftlichen Holzplaze hieselbst ſind gute Braunkohlenſteine

das Hundert zu 20 Groschen

zu verkaufen. Die Ablöſung geſchieht im zweyten Siederhauſe täglich von 9 bis 12 Uhr.

Hierzu eine Beilage. Bekanntmachungen.